

Zurück ins Leben

Münchner Verein Subsidium unterstützt Straftäter

Von Kirsten Ossoinig
Sie helfen Häftlingen auf ihrem Weg in ein geregeltes Leben: die Mitglieder des Münchner Vereins Subsidium, der jetzt im Januar ein Jahr alt geworden ist. Dabei suchen sie Jobs für die Strafgefangenen nach der Haft, unterstützen bei Behördenängsten oder hören sich einfach nur Probleme, Sorgen und Nöte an. Vor allem moralischen Beistand hat

sich Annabella F. (55, Name geändert) beim Verein geholt. Die Vorweihnachtszeit im vergangenen Jahr war für sie psychisch besonders schwer.

„Weihnachten haben mein Mann und ich immer richtig zelebriert.“ Nicht so 2009. Denn Annabella F., die wegen Betrugs im Frauengefängnis Neu-Deck einsaß und im Juli nach knapp einem Jahr Haft entlassen wurde, musste die Zeit danach allein überwinden. Ihr Mann sitzt bis heute in Untersuchungshaft in Stadelheim ein. In einer E-Mail hat sie sich an Subsidium-Gründungsmitglied und Schauspieler Thomas Jakob Renner gewandt – und Kraft aus seiner elektronischen Antwort gezogen. „Herrn Renners Mail hat mich ange-

nehm berührt.“ Annabella F. wusste, dass das Gründungsmitglied selbst eine Haftstrafe verbüßt hat. Das ist für sie der Anlass gewesen, Kontakt aufzunehmen. Denn spreche man mit einem, der selbst betroffen ist, habe das eine andere Qualität. Vorher hat sich Annabella F. mit Sozialpädagogen unterhalten. „Deren Wissen ist aber nur theoretisch.“

Thomas Jakob Renner (39), der wegen mehrerer Delikte im Gefängnis war und auch eine Therapie wegen Alkoholmissbrauchs im Bezirkskrankenhaus Haar hinter sich hat, kennt die Probleme der Straffälligen während der Haft und nach ihrer Entlassung. Für ihn war nach Gefängnisaufenthalt und Therapie wichtig, Menschen zu finden, „an die ich mich anlehnen konnte und die mir auch mal eine positive Rückmeldung gegeben haben“. Zu diesen Menschen hat auch Strafverteidiger Dr. Adam Ahmed gehört. Der Rechtsanwalt war Renners dritter Rechtsbeistand, das Verhältnis zu den vorherigen sei „oberflächlich und unpersönlich“ gewesen.



Vom Gefängnis in die Therapie und damit „Stück für Stück“ in ein normales Leben: So beschreibt Karl Lehberger (li.) seinen Werdegang nach der Haft. Er und Dirk Häger unterstützen sich als Freunde im straffreien Leben gegenseitig.

Foto: ko

Fortsetzung auf Seite 2